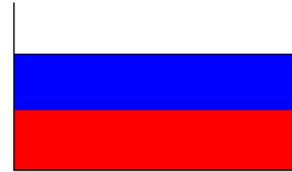


ERFAHRUNGSBERICHT (PRAKTIKUM IN RUSSLAND)

von: **Petr Malý**
Praktikumsort: **Russische Föderation**
Institution: **Belgorod, Landwirtschaftliche Hochschule**
Zeitraum: **März – Mai 2005**



Es meldet sich der Korrespondent aus Russland! Ich bin seit 2004 Student der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache. Wie man gleich an dem riesengroßen Landkartenabschnitt (na ja, Russland ist ja auch das größte Land der Welt) erkennen kann, befand sich mein Praktikumsort in der Russischen Föderation. Die Stadt **Belgorod** ist, wenn wir die Einwohneranzahl in Betracht ziehen, praktisch eine Großstadt, obwohl sie im Vergleich mit anderen russischen Metropolen (Moskau, St. Petersburg, Voronesch, Omsk...) weniger bekannt ist: Vor meiner Abreise dachten viele Freunde, ich fahre doch nach Belgrad... Für die russischen Flächenmaßen ist Belgorod natürlich eher eine Kleinstadt.

Der Flug

Aus Berlin flog ich mit dem Flugzeug nach Moskau. Es war mein erster Flug überhaupt und mein Gemüts- und Gesundheitszustand verschlechterte sich der Situation entsprechend. Es hätte jedoch noch schlimmer sein können, hätte ich mich gegen all die guten Ratschläge meiner Bekannten gestraut: Vor der Reise riet man mich strikt von der russischen Fluggesellschaft „Aeroflot“ wegen ihrer Unbequemlichkeit (wenig Platz zum Sitzen) und wegen des lässigen Service (keine kleinen Aufmerksamkeiten zum Essen kostenlos) ab. Ein französischer Freund warnte mich anhand von seiner eigenen Erfahrung vor der ruhmvoll rasenden Flugart der russischen Pilote, die dann vor allem beim Landen spürbar sei, gewarnt... Diese Gesellschaft sollte auch nicht unbedingt bedeutend billiger als die deutschen sein, also wählte ich letztendlich (doch) die billigste deutsche Fluggesellschaft „Germania“.

Der Flug verlief sehr angenehm (abgesehen von meinen rein persönlichen jeder-Zeit-Absturz-Gedanken). Den Ticketpreis können Sie sich in der am Ende des Berichtes beigelegten **Preisliste** des gesamten Unternehmens ansehen.



Berlin-Tegle

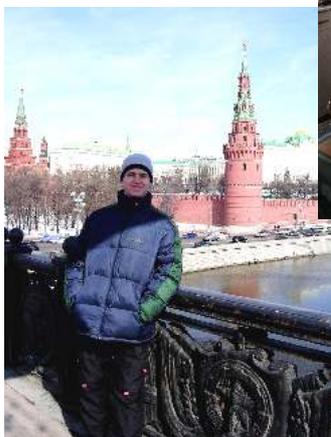


Moskau-Domodowowo

Moskau

In Moskau traf ich Natascha, meine Kommilitonin aus Jena, die sich glücklicherweise zu dieser Zeit in Russland aufhielt. Falls Sie auch zum ersten Mal nach Russland fahren und denselben Weg wie ich wählen möchten (also über Moskau), würde ich Ihnen empfehlen, sich in Moskau mit allen möglichen Freunden und Bekannten, oder mit Bekannten der Bekannten in Verbindung zu setzen. Obwohl ich vom Charakter ein sehr abenteuerlicher Mensch bin, war ich Natascha vom ganzen Herzen dankbar, dass sie mich in den ersten drei Tagen, die ich in Moskau verbrachte, ausgesprochen an der Hand führte. Machen Sie sich jedoch keine Sorgen, wenn Sie keine Bekannte in Moskau haben. Den Weg rein und raus kann man natürlich auch selber herausfinden. Am schwierigsten ist, sich in der Moskauer Metro auszukennen. Ich würde Ihnen empfehlen, sich ein paar Tagen vor der Abfahrt das Metroschema anzuschaffen und sich den Weg vom Flughafen bis zum Bahnhof (Kurskij Voksal), aus dem meistens die Züge nach Belgorod fahren, gut zu merken. Falls sie keinen Plan finden, kontaktieren sie mich – ich habe eine Kopie (und auch die Kontaktadresse von Natascha☺).

Die Moskauer Sehenswürdigkeiten müssen nicht betont werden. Ich kann es nur empfehlen 2 bis 3 Tage in dieser „Staatstadt“ zu bleiben und sie zu bewundern.



Petr und Kreml



Borschtsch

Moskauer Metro



Roter Platz

Auf dem Bahnhof

Natascha's Hilfe erwies sich vorrangig auf dem Bahnhof als unentbehrlich. Der Erwerb einer Eisenbahnfahrkarte stellte ab und zu eine übermenschliche Aufgabe dar. Das russische System ist sehr offen: Die Leute laufen hin und her und die Information-Angestellten scheinen noch mehr verwirrt zu sein als die Reisenden. Die Ticket-Automaten sind unauffindbar - so muss man sich immer auf einen Schalterbeamten verlassen. Sie werden sich ebenfalls mit ständigen Vorlaufen abfinden müssen, weil die Menschen in Russland aufgrund der mangelnden technischen Ausstattung darauf angewiesen sind, sich erst am Bahnhof über die An- und Abfahrten zu informieren. Die Tickets sind in der Regel nicht im Voraus zu kaufen. Meistens werden sie erst einige Stunden vor der Abfahrt des Zuges verkauft. Da würde ich Ihnen raten, von der ersten Minute an vor der Kasse zu stehen, um die Fahrkarte zu bekommen - es kann passieren, dass die Karten alle sind. In den zwei Praktikumsmonaten besuchte ich mindestens 5 russische und 3 ukrainische Bahnhöfe: Das Personal, das auf Sie wartet, ist nicht immer freundlich, aber auch nicht immer unfreundlich – also hätte ich diesen Satz eigentlich gar nicht schreiben müssen, oder? Rechnen Sie auch mit ständiger Passkontrolle, nicht nur an der Grenze, sondern auch am Bahnhofschalter. Mit der Zeit gewann ich die Hektik lieb und auch das Herumschubsen in der Schlange wurde zu einem von mir häufig gesuchten Spiel...



Vor dem Fahrplan (Kurskij Voksal)



Bahnhofpersonal (rechts Natascha)

Im Zug

In Russland gibt es zwei gewöhnliche Arten von Zügen: **normale und Platzkarte-Züge**. Die zweite Variante ist die billigere und oft durch einen ukrainischen Zug repräsentiert. Diese Züge sind nicht so schön und bequem wie die normalen Züge, aber sie bringen Sie sicher ins Ziel. In den heißen Tagen ist es drin zum Ersticken und die Toilette, also der Wasserhahn, ist meistens außer Betrieb. Man bekommt aber einen eigenen Sitz- und zugleich Schlafplatz in Form eines Klappbettes und auf Wunsch auch frische Bettwäsche. Falls Sie können, nehmen Sie auf jeden Fall Ihren Schlafsack mit, um das Geld für die Bettwäsche zu sparen. Die Reise verlief bei mir immer gut - ich hatte es nie mit Dieben oder unhöflichen Menschen zu tun – umgekehrt: danke der Redseligkeit und Freundlichkeit der Russen und Ukrainer lernte ich in den Zügen viele nette Leute kennen. Ein Vater mit seinem Sohn, die zur Kur in die ukrainische Karpaten fahren, hatten mir sogar ihr ganzes Essen gegeben!

Sprache

Die offizielle Sprache der russischen Föderation ist Russisch. Vor der Wagnis nach Russland zu fahren lernte ich diese Sprache 2 Jahre, was nicht viel, aber auch nicht unbedingt zu wenig ist. Es lohnt sich, ein bisschen sprachlich vorbereitet zu sein, um sich in den alltäglichen

Situationen verständigen zu können. Die Russen sind sehr tolerant und man muss keine Angst haben, sich bei Ihnen auf der Straße nach dem Weg zu erkundigen.



Belgorod

Die Fahrt aus Moskau nach Belgorod dauerte gute 16 Stunden. Auf dem Bahnhof erwartete mich schon meine Belgorod-Betreuerin *Tatiana Jurewna Litvenenko*, die erste Praktikum-Kontaktperson. Sie ist ein nettes, sogar hinreissendes Wesen. Sie empfing mich sehr freundlich und achtete die ganze Zeit meines Aufenthaltes auf mein Wohlergehen. Auch in der Sprache: Aufgrund meines gleich nach der Ankunft wahrscheinlich fehlerlos ausgesprochenen Grusses auf Russisch, entschied sie sich mich auf keinen Fall von Anfang an zu schonen und legte sie gleich mit der Stadtbeschreibung in ihrer Muttersprache los. Na, ich schlug später alles auf Deutsch nach...☺

Tatiana, die für die Auslandsabteilung an der Belgoroder Akademie für Landwirtschaft zuständig ist, spricht natürlich perfekt Deutsch, also müssen Sie sich überhaupt keine Sorgen machen, falls Sie in Russisch noch nicht so gewandt sind, wie ich auch war. Sie leistete mir eine einwandfreie Betreuung. Ich konnte jeder Zeit bei ihr klopfen, ohne zu fürchten, dass sie keine Zeit für mich gehabt hätte. Sie kopierte für mich alle Unterrichtsmaterialien und stellte mir alle ihre Bücher zur Verfügung. Zu bestimmten Zeiten konnte ich ebenfalls ihr Internet benutzen. Sie war ebenfalls sehr gastfreundlich und lud mich mehrmals zu ihrer Familie nach Hause ein.



Im Büro



Tatiana's Ehemann Alexei und ihr Sohn Mischa



Russische Teestunde

Wohnen und Essen

Zum Wohnen bekam ich ein Zimmer *im Studentenwohnheim*, was ich sehr begrüßte. Ich konnte ständig mit den russischen Studenten im Kontakt sein, was mir schliesslich die erhoffte Sprachverbesserung und ein gutes Kennenlernen des russischen Schullebens ermöglichte. Das Wohnheim befindet sich, genauso wie auch die Landwirtschaftliche Akademie, in der Neubausiedlung **Majskij**, ungefähr 12 Km von der Stadt Belgorod entfernt. Mein Zimmer, in dem ich alleine wohnte, war praktisch eine Art Gemeinschaftsabteilung, in der es noch zwei weitere Zimmer für spezielle Studenten oder Gäste gab. In einem wohnte ein externer Chemiker und in dem anderen vier Jungs, die im Basketballteam der Akademie spielten. Es gab eine gemeinsame Küche mit Gasherd und Kühlschrank.



Das Wohnheim in Majskij



Die Küche

Das Zimmer



Meine Mitbewohner (Basketballspieler)

Meine Mitbewohner bewiesen im vollen Maße die bekannte russische Gestfreundschaft und Gutmütigkeit. Ich konnte alles mitbenutzen. Die Zimmer, obwohl sie sich von den deutschen in der Ausstattung dramatische unterscheiden, sind bewohnbar und eigentlich sehr schön: Es kommt immer nur auf das Geschmack des Bewohners an. Mir reicht das Zimmer völlig. Es gab zwei Bette, einen Tisch, einen Schrank und sogar einen Fernseher. Es gab auch eine persönliche Toilette, aber Duschen muss man in einer gemeinsamen Einrichtung im Erdgeschoss. Es ist nötig zu bemerken, dass die Gastzimmer beträchtlich besser sind, als die, die die Studenten bewohnen: Enen Fernseher bekommen die Studenten nicht und ich fühlte mich oft zu Unrecht privilegiert. Die Studenten müssen sich am Wohnheimeingang ständig ausweisen – dies musste ich auch nicht tun.

Das Gefühl der Privilegiums verließ mich leider nirgendwo. Ich zählte an der Akademie fast für einen Professoren, die in manchen Situationen einfach „Vorfahrt“ haben: Indem die anderen Studenten in der Mensa die Schlange ausstehen mussten, wurde ich von den Mensa-Frauen, die mich für einen Professoren aus dem Ausland hielten, vorrangig bedient. Es half

nichts, dass ich dies mehrmals mit Erklärung, dass ich auch wie die anderen warten kann, ablehnte.

Dass Essen war immer gut. Ich konnte mich nie beschweren. Meistens wird eine Art Karbonade (Hühnerkarbonade), Hähnchen mit Reis oder Kartoffeln angeboten. Zum Trinken gab es Tee, Zitronen- oder Möhrensaft.



Einkaufen

Falls Ihnen das Mensa-Essen nicht ausreichend sein sollte, gibt es in der ganzen Neubausiedlung etliche günstige Einkaufsmöglichkeiten. Fast an jeder Ecke steht ein Nahrungmittelgeschäft. Die Preise in den jeweiligen Geschäften unterscheiden sich nicht gewaltig. Es gibt auch spezielle Läden, wo man nur Fleisch oder Obst kaufen kann. Ein Laden gibt es auch direkt im Wohnheim. Sehen Sie sich auch die Preisliste im Anhang.



Fleischgeschäft

Freiverkauf auf der Straße



Das Praktikum

Nicht nur Tatiana, sondern auch die Studenten, die ich betreute, waren sehr freundlich. Bald nach dem Start-Abklopfen wurden wir zu guten Kollegen. Sie zeigten sich nie darüber verärgert, dass ich etwas auf Russisch nicht erklären konnte oder etwas nicht gleich verstand. Letzten Endes waren wir alle in einer ähnlichen Situation: meine Studenten wollten Deutsch

lernen, weil sie nach unserem Vorbereitungskurs nach Deutschland zu landwirtschaftlichen Praktiken fahren sollten und ich wollte mein Russisch verbessern.

Die Kurse möchte ich nur kurz beschreiben. Den detaillierten Praktikumsbericht für die Friedrich-Schiller-Universität kann ich dann gerne jedem einzelnen Interessenten zur Verfügung stellen (Kontakt unten). Ich unterrichtete in zwei Gruppen. Die *Apollo-Gruppe* war kleiner (9 Studenten), so konnte man mit ihr ein bisschen besser arbeiten, als mit der *Deula-Gruppe*, die 14 Studenten beinhaltete. Die Anzahl erwies sich jedoch dann als kein Indikator: beide Gruppen waren am Lernen tatsächlich sehr interessiert und zwischen mir und den Studenten herrschte ein gegenseitiges Respekt-Gefühl. Wir konnten gut zusammenarbeiten und jede Mißverständnis-Situation mit Übersicht lösen. Es mag wie eine Utopie klingen – es war jedoch einfach so. Natürlich konnte ich nicht immer entsprechend. Die Studenten waren aber ständig bereit, dies zu akzeptieren und falls ich es nicht tat, schauten sogar sie nach dem Unterricht nach und belehrten mich in der nächsten Unterrichtsstunde. Sie luden mich wiederholt zum gemeinsamen Essen, ins Theater, ins Kino oder sogar zu sich nach Hause ein. So konnte ich auch z.B. die Städte Grajworon oder Woronesch besuchen.

Auch ausserhalb des Unterrichts haben wir oft Deutsch gesprochen und flexibel die Sprachen gewechselt (meistens der Umgebung nach). Am Ende des Praktikums zweifelte ich überhaupt nicht daran, dass die Studenten das Praktikum in Deutschland nicht schaffen sollten, obwohl sie noch einige sprachliche Kenntnislücken hatten. Ich denke, dass am Ende aus guten Kollegen auch gute Freunde wurden. Beim Abschied mit der Apollo-Gruppe, die früher als ich nach Deutschland abreistete, und mit der Deula-Gruppe, als ich Belgorod verlassen hatte, musste ich Tränen unterdrücken...☺

Fazit

Das Praktikum vermittelte für mich die deutsche landwirtschaftliche Organisation APOLLO, bei der ich mich herzlich bedanken möchte. Ohne Ihre Unterstützung wäre es gar nicht möglich gewesen! Das Praktikum war für mich sowohl menschlich, als auch didaktisch nützlich: Ich konnte viele meiner Ideen umsetzen, weil der Inhalt des Unterrichts praktisch offen war (mit einem bestimmten Fokus auf die Landwirtschaft – besonders beim Wortschatz); ich lernte eine für mich neue Kultur kennen und gewann viele Freunde. Falls Sie sich für so ein Praktikum interessieren, setzen Sie sich in Kontakt entweder mit mir oder direkt mit APOLLO, um weitere Informationen (Finanzierung, andere Praktikumsorte von Apollo usw.) zu erfahren:

Petr Malý: pedromaly@volny.cz
+491603315415 (in Deutschland)
+420607756102 (in Tschechien)

APOLLO e.V.
Winsstrasse 60
10405 Berlin

Programmleitung Belarus/ Ukraine (Telefon: +49 30 47537251)

Programmleitung Russland (Telefax: +49 40 47531539)

E-Mail: info@apollo-online.de, Internet: www.apollo-online.de



ANHANG

PREISLISTE

Petr Malý, Belgorod 2005

1. Hin- und Rückreise:

Apollovorschuss: 400 Euro

Jena – Berlin (Mitfahrgelegenheit)	10 Euro
Berlin – Moskau (Flug, Germania)	129 Euro
Metro in Moskau (einmalige Fahrt)	1 (7 Rubel)
Moskau – Belgorod (Ukrainischer Zug)	12 Euro
Belgorod – Odessa (über Charkov)	ca. 10 (60 Rubel)
Belgorod – Charkov (Buss)	ca. 3 (20 Rubel)
Charkov – Odessa (Zug)	ca. 7 (30 Grywnia)
Russland-Visum	70 Euro
Ukraine-Visum	70 Euro
Versicherung	55 Euro
Odessa – Kiew (Zug)	ca. 7 (28 Grywnia)
Kiew – Tschop, Zug, ung.-ukr.Grenze)	ca. 14 (56 Grywnia)
Чоп – Košice (Slowakei)	ca. 13 (51,67 Grywnia)
Košice – Prag (Tschechien)	ca. 14 (550 slowakische Kronen)
Prag – Cheb	8 (250 tschechische Kronen)
Cheb – Gera	3,50 (100 t. Kronen, Egronetticket)

2. Verkehrspreisen in den jeweiligen russischen und ukrainischen Städten:

Marschrutki (billige Taxis), Metro

Moskau:	einmalige Fahrt (Metro)	10 Rubel
Belgorod:	von der Siedlung Majskij bis zur Stadt (Marschrutka)	7 Rubel
	in der Stadt	5 Rubel
Charkov:	in der Stadt (Marschrutka)	1 Grywnia
	Exkursion-Buss	10 Grywnia
Voronez:	in der Stadt (Marschrutka)	7 Rubel
Odessa:	in der Stadt (Marschrutka)	2 Grywnia
Kiew:	Exkursion-Buss	20 Grywnia
Telefonieren (Odessa, Ukraine):	Taxafon (Strassentelefon)	25 Kopejek / 5 Minuten

3. Verpflegung und Wohnen in Majskij

Essen in der Mensa	20-30 Rubel
Zimmer im Wohheim	20 Rubel / Monat
(im Rahmen des Praktikums kostenlos)	

4. Einige Produkte in Russland, Belgorod (in Rubel)

Wasser (Mineralwasser, Sprudelwasser) 1,5 l	11 (2-3 Grywnia in der Ukraine)
Schokolade (Alpen Gold)	16 Rubel
Waschmittel	16 Rubel
Eier (10 Stück)	18 - 30 Rubel
Süßes Brot	8 Rubel
Brot	6-8 (0,80-1,20 Grywnia in der Ukraine)
Wodka	72-129 Rubel
Wein (georgisch, bulgarisch, ukrainisch)	38-200 Rubel
Bier (Baltika)	15-25 (3 Grywnia in der Ukraine)
Postkarte	12 Rubel
Milch - im Beutel	12-17 Rubel
- in der Packung	20 Rubel
Wurst	80-263 Rubel
Schinken	100-150 Rubel
Würstchen	87-120 Rubel
Kekse	30-70 Rubel
SIM-Karte (Bee-Line)	150 Rubel
Guthaben	160 (ungefähr 5 Euro)
Gitarre	1400 Rubel und mehr
Gitarrensaiten	13 / Stück, Rubel

APOLLO (2005, BELGOROD)



DEULA (2005, BELGOROD)



ESSEN IN RUSSLAND

